



## Meine Schafe hören auf meine Stimme

### FAMILIENGOTTESDIENST 4. SONNTAG DER OSTERZEIT

8. Mai 2022

#### VORBEREITUNGEN

- Tischdecke, Kerze, Blumen, Bibel, Kreuz – die Mitte schön gestalten.
- Grüne Decke, ein blaues Tuch als Wasser, vielleicht mit Hirt und Schafen aus der Spielkiste
- Gotteslob

## ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

### WIR BEGRÜßEN JESUS IN UNSERER MITTE

#### Lied

GL 421, 1.+2. Str.

**A** Mein Hirt ist Gott der Herr

#### Eröffnung

**V (+)** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**A** Amen.

#### Hinführung

**L** Heute geht es im Evangelium um Tiere – nämlich um Schafe. Jesus erzählt uns und den Jüngern, auf was es ankommt, wenn man sich um Tiere kümmert – besonders um Schafe.

Die Tiere brauchen einen „guten Hirten“. Jemand, der sich gut um die Schafe kümmert, der sie auf die Weide führt, der nach ihnen schaut, sie versorgt und ihnen hilft. Der sie beruhigt, wenn sie Angst haben.

Das ist dann ein guter Hirte. Diesem Hirten vertrauen die Schafe, zu ihm kommen sie gelaufen, wenn sie seine Stimme hören. Bei ihm wissen sie, dass es ihnen gut geht.

Jesus ist dieser gute Hirte und ihn grüßen wir in unserer Mitte:

## Christusrufe

V Du bist der gute Hirte, der jedes Seiner Schafe mit Namen kennt.

A Herr, erbarme dich.

V Dein Wort ist fest und verlässlich.

A Christus, erbarme dich.

V Wer deiner Stimme folgt, findet das Leben in Fülle.

A Herr, erbarme dich.

## Gebet

V Gott, unser Vater,  
du hast uns deinen Sohn gesandt:  
Jesus, den guten Hirten,  
der uns sammelt,  
der uns den Weg weist,  
der uns schützt in Gefahr.  
Wir bitten dich: Gib uns deinen Geist,  
dass wir die Stimme des Hirten erkennen  
und ihm folgen auf dem Weg in das ewige Leben.

A Amen.

## JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

### Evangelium

Joh 10,27–30

V In jener Zeit sprach Jesus:

Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben.

Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.

Ich und der Vater sind eins.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A** Lob sei Dir, Christus.

### Deutung

**L** In Syrien sah einst ein Reisender, wie drei Hirten ihre Herde an einem Brunnen trinken ließen. Es sah aus wie eine große Herde, und er fragte sich erstaunt, wie wohl nach dem Trinken jedes Schaf wieder zu seinem Eigentümer kommen sollte. Er meinte, es werde wohl auf eine große Verwirrung hinauslaufen, aber es kam ganz anders.

Als alle Schafe getrunken hatten, hörte er den einen Hirten rufen: „Mena-ah!“, das ist Arabisch und heißt: „Folge mir!“ Auf diesen Ruf hin sonderten sich etwa dreißig Schafe ab und folgten dem rufenden Hirten. Der zweite Hirt tat genau dasselbe. Auch seine Schafe liefen hinter ihm her. Die Schafe, die übrig blieben, gehörten dem dritten Hirten.

Aber nun wollte der Reisende doch einmal eine Probe machen. Er nahm den Mantel und den Stab und den Hut des ersten Hirten und rief: „Men-ah! Men-ah!“ Einige Schafe betrachteten ihn wohl neugierig, aber kein einziges Schaf dachte daran, dem fremden Hirten zu folgen. „Folgen sie niemals einem andern als dir?“ fragte der Reisende. „Doch wohl“, sagte der Hirte, „aber das tun nur die Kranken. Gesunde Schafe folgen unter keinen Umständen einem Fremden, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.“

*(aus: Mein Hirte, Verbreitung der Heiligen Schrift, Eschenburg)*

**V** Diese Geschichte hat schön gezeigt, wie sehr sich die Schafe der Stimme ihres Hirten anvertrauen. Und das war damals für die Schafe wichtig.

Zur Zeit Jesu waren die Herden oft ernsthaft bedroht – durch wilde Tiere, feindliche Familien oder Räuber, die es auf die Schafe abgesehen hatten. Eine Versicherung gab es damals nicht. Im Gegenteil – die Schafherde war die Lebensversicherung einer Familie. Eine Herde, die groß genug war, bedeutete: Milch, Fleisch, Kleidung; die Herde bedeutete Leben.

Der Umkehrschluss daraus – Keine Herde hieß Armut, Hunger, Sklaverei. Keine Herde bedeutete Tod.

Das wussten die Hirten. Daher kämpften sie um ihre Tiere. Ja, die Herde war für das Leben so wichtig, dass die Hirten kämpften, auch, wenn es ihr eigenes Leben kosten sollte.

Über Dinge, die selbstverständlich sind, an die sich jeder hält, braucht man nicht zu reden. Die Menschen zur Zeit Jesu hatten Bilder vom Hirten vor Augen und wussten, welche Verantwortung sie trugen. Und sie handelten so.

Für wen gilt also das Evangelium des guten Hirten, dem die Schafe folgen, weil seine Stimme ihnen Gutes verheißt?

Hirten nannten sich in der alten biblischen Zeit auch die Könige und Führer eines Volkes – und die sollten damit angesprochen werden. Nicht die Herde ist für den Hirten da – die Hirten sind für die Herde da. Die Herrscher sind für das Volk verantwortlich, nicht das Volk für die Herrscher. Und so wurde von den Königen, den Fürsten, von denen, die ganz oben standen, verlangt, dass sie sich für das Wertvollste, das sie hatten – ihr Volk –, mit ihrem Leben einsetzten.

Jetzt könnte man denken – nun, dann sind wir fein raus. Wir sind ja keine Regierenden. Wir sind kleine Leute. Also sind wir nicht gemeint. oder?

Nein, auch wir sind gemeint. Auch wir tragen Verantwortung. Nicht so viel wie Könige oder Präsidenten. Aber Verantwortung tragen wir auch. Eltern tragen Verantwortung für ihre Kinder und damit sind sie gut beschäftigt.

Und Kinder? Ja, auch Kinder tragen Verantwortung – für ein gutes Miteinander in der Klasse und mit den Freunden, um Fairness im Sport, um Ehrlichkeit, damit alles mit rechten Dingen zugeht, wenn man sich kümmert.

Jesus nimmt seine Verantwortung uns gegenüber ernst. Er hat sein Leben für uns gegeben. Er hat uns gezeigt, dass es ein ewiges Leben bei seinem Vater für uns gibt und dass wir dessen Hand nicht entrissen werden.

Wenn Jesus uns also ruft, ihm zu folgen und auch, Verantwortung zu tragen, dann können wir uns getrost auf den Weg machen. Wir wissen: Keine Macht kann uns aus der Verbindung mit ihm und seinem Vater reißen. Sein „Men-ah!“ führt uns an gute Orte, wo unser Leben gelingt.

Beten wir nun gemeinsam den **Psalm 23** – reihum – jede/r einen Satz:

**Du, Herr, bist mein Hirte.**

**Wie ein Schaf auf saftiger Weide, finde ich bei dir alles, was ich brauche.**

**Wohin du mich auch führst, lässt du für mich frisches Wasser sprudeln und ich brauche keinen Durst zu leiden.**

**An deiner Quelle kann ich mich ausruhen.**

**Ich kann ganz beruhigt sein.**

**Selbst auf dunklen Wegen kann mir nichts geschehen, weil du bei mir bist und mich beschützt.**

**Dein Stab und dein Speer schützen mich.**

**Sie geben mir Sicherheit.**

**Du deckst mir reichlich den Tisch und meine Freunde schauen zu.**

**Du salbst mir den Kopf mit Öl und füllst mir stets den Becher.**

Du schaust mich freundlich an und lässt mich nie allein.  
Du, guter Hirte, bei dir bin ich gerne – heute und immer.  
Amen.

## Lied

GL 421, 3.+4. Str.

**A** Mein Hirt ist Gott der Herr

## GEBET UND ABSCHLUSS

### Fürbitten

**V** Gott, du bist der gute Hirte. In Weisheit und Liebe leitest du uns.

**A** Herr, erbarme dich.

1. Für alle, die in der Kirche Verantwortung tragen: Gib ihnen, dass sie gute Hirten sind.
2. Für alle, Christinnen und Christen aller Konfessionen: Führe sie zur Einheit in Wahrheit und Liebe.
3. Für die Verantwortlichen in Staaten und Gemeinden: Leite sie, dir und den Menschen zu dienen.
4. Für alle, die Hilfe brauchen und Orientierung suchen: dass sie Fürsorge erfahren und Rat finden.

### Herrengebet

**V** Gott kennt uns beim Namen, und wir dürfen Vater zu ihm sagen. Zu ihm beten wir:

**A** Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

### Segensbitte

V Gott sei uns Schutz und Schirm vor allem Argen.  
Gott sei uns Stärke und Hilfe zu allem Guten.  
Gott begleite uns auf allen Wegen.

A Amen.

V So segne uns der dreieinige Gott,  
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

### Lied

GL 451, 1.-3. Str.

A Komm, Herr, segne uns

Gemeindereferentin Patricia Fink,  
Alfeld



## KREATIV ZUM ABSCHLUSS

Vielleicht einmal überlegen, mit welchen „Emojis“ wir den Psalm 23 darstellen würden ... oder wagt euch an das Vaterunser ... 😊

Das ist jedenfalls eine kreative Art des Betens – neu und anders, aber doch auf den Punkt gebracht.

